Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321903-p0001-8

V 0181 alte Nr. 129.

Wigandus, P. [illegible]

10 weitere Streitschriften
[illegible] Leichenpredigten.

K. IV. 39.

Die schöne vnd liebliche Historia von Obeds Geburt/

aus dem vierdten Capitel des Büchleins Ruth/

Den 26. Septembris/

als vnser lieber Gott desselbigen tages frue vmb drey Vhr dem Durchlauchten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn

FRIEDRICH VVILHELMEN, Hertzogen zu Sachsen/ Landgrafen in Düringen/ vnd Marggrafen zu Meyssen/ das andere junge Herrlein von S. F. Gemahl bescheret hat.

Gepredigt vnd ausgelegt zu Weymar in der Schloßkirchen/

Durch

*M. GREGORIVM STRIGENICI*VM F. S. Hoffpredigern daselbsten.

Anno M. D. LXXXVI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321903-p0004-5

Der Durchlauchten / Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen SOPHIEN, gebornen Hertzogin zu Wirtemberg / etc. Hertzogin zu Sachsen / Landgrävin in Düringen / vnd Marggrävin zu Meyssen / meiner gnedigen Fürstin vnd Frawen.

DVrchlauchtige / Hochgeborne Fürstin E. F. G. ist mein jnniges Gebet zu Gott dem Allmechtigen / für E. F. G. vnd derselben hertzgeliebten Herrn Gemahl / meinen gnedigen Fürsten vnnd Herrn / auch junger Herrschafft / beneben meinen vnterthenigen / gehorsamen Diensten / jder zeit trewes vnd höchstes fleisses zuuorn. Gnedige Fürstin vnnd Fraw / S. Paulus der hocherleuchte Apostel / da er in seiner Epistel an die Römer am 12. Cap. diese Wort setzet: **Frewet euch mit den Frölichen / vnd weinet mit den Trawrigen** / schreibet er allen lieben Christen eine feine Regel für / darnach sie sich zu jderzeit richten sollen / vnd zeigt an / wie sie beides in Leidt vnd Frewde / gegen einander sich erzeigen vnd verhalten / vnd Glück vnd Vnglück miteinander gemein haben sollen. Begegnet einem ein Vnfall / so sollen die andern ein hertzliches mitleiden mit jhm

haben/vnd mit eusserlichen Geberden vnd Worten solches darthun/ vnd sich dermassen erzeigen/ das man spüren könne/ sie wolten jm gerne/ wo es müglich/ solch Trübnis lindern oder mindern helffen. Beschert vnser HErr Gott einem ein Glück/ das es jm wolgeht/ sollen jm die andern solchs hertzlich gerne günnen/ vnd sich dessen frewen/ als were es jhnen selbs begegnet vnd widerfaren/ vnd Gott dafür dancken/ vnd darneben jn bitten/ er wolle solche Wolfart jm zu allem guten dienen vnd gedeyen lassen.

Solchs ist billich/ sintemal wir allzumal Glieder sind eines Leibes/ vnd haben ein Heupt/ welches ist Christus.

Leonhardus Lauretanus Hertzog zu Venedigen.

So erhelts auch gute Freundschafft vntern Leuten. Das wuste jener Hertzog zu Venedigen wol/ drumb da auff eine zeit der König in Hispanien/ vnd der Frantzoß/ jhre Gesandten zugleich bey jhm hatten/ vnd er mitten vnter jhnen saß/ vnd der eine „ seines Königs *Victorien* vnd Sieg rhümete/ vnd „ frölich war/ der ander seines Königs Niderlage „ beklagte/ vnd traurig aussahe/ wandte er sich ent„ lich zu jhnen beiden/ vnd sagte: *Ego penes vos Pauli*

Egnatius lib. 6. ca. 2. *Apostoli verbis utar, ut, quando diuinæ voluntati nemo obsiste„ re potest, cum flentibus nunc fleam, cum gaudentibus gaudeam.*

„ Das ist auff vnser Deutsch so viel: Weil niemand „ den Göttlichen Willen endern noch wiederstehen kan/

kan / so wil ich mich nach des Apostels *Pauli* Wor-
ten richten / vnd mit den Trawrigen trawrig seyn /
vnd mit den Frölichen mich frewen. Durch solche
bescheidene Rede wirckt er sich aus allem verdacht /
als ob er einem geneigter were als dem andern / vnd
verdienete von beiden teilen Danck.

Es bessert vnd bawet auch wol in einer Stadt vnd Gemeine. Daher hat jener Heide pflegen zu-sagen / Als denn würde eine Stadt in auffnemen kommen / wenn ein jeder Bürger sich des andern Schmach so anneme / als betreffe jn die selber / vnd hinwieder sich einer des andern Ehre so wol frewete / als were sie jhm selber wiederfaren.

Sonderlich aber macht dis gut Geblüt vnd desto besser vertrawen / wenn Vnterthanen des zustandes jhrer lieben Obrigkeit sich jeder zeit annemen / als wenns jhr eigen were / vnd mit jhr weinen / wenns vbel gehet / sich mit jhr frewen / wenns wol gehet.

Weil dann vnser lieber Gott E. F. G. kurtz verruckter zeit in trawren gesetzt / vnd dieselbe bald darauff mit einem frölichen Anblick wiederumb erfrewet hat / so frewen sich auch billich alle Christliche Vnterthanen / wie sie sich zuuor mit E. F. G. betrübet haben / vnd sagen Gott Lob vnd Danck / der da tödtet vnd lebendig macht / der zur Hellen führet / vnd wieder heraus. 1. Sam. 2. Deut. 32.

Vmb des willen hat der Durchlauchte/Hochgeborne Fürst vnd Herr/Herr FRIEDRICH VVILHELM, Hertzog zu Sachsen/Landgraff in Düringen/vnd Marggraff zu Meyssen/mein gnediger Fürst vnd Herr/nicht allein die Anordnung gethan/das man des Tages/an welchem vnser lieber Gott E. F. G. einen frölichen Anblick vnd junges Herrlein bescheret/das *Te Deum laudamus* singen/vnd Gott dem HErrn für seine Güte vnd Wolthat öffentlich danckſagen solte: sondern auch an mich gnedig gelangen vnd begeren lassen/das ich bey solcher Danckſagung eine Predigt thun solte/dadurch die Zuhörer desto mehr möchten zur Danckſagung angereitzet werden. Darzu ich dann die Historien von *Obeds* Geburt/aus dem 4. Capit. des Büchleins *Ruth* genommen/vnd dieselbe/so viel in eil hat geschehen können/vnd Gott damals Gnade vorliehen/einfeltig vnd kürtzlich erklert habe.

Weil aber E. F. G. solcher Predigt nicht haben können beywohnen/habe ich dieselbe auffs Papir gebracht/vnd in Druck verfertiget/vnd E. F. G. in Vnterthenigkeit zuschreiben wollen/damit ſich dieselbe jhrer gnedigen entbindung/vnd des jungen Herrleins Geburtstages darbey zuerinnern/vnd hieraus zuersehen hette/was zu solcher zeit gehandelt worden. Bitte gantz vnterthenig/E. F. G. wollen

sein

len solches in allen Gnaden von mir armen Die-
nern vermercken.

Der Allmechtige Gott stercke E. F. G. vnd erhal-
te dieselbe / sampt derselben hertzgeliebten Herrn
Gemahl / meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn /
vnd jungen Herrschafft / bey langem Leben / vnd gu-
ter bestendiger Gesundheit / zu Nutz vnd Wolfart
seiner lieben Kirchen vnd Gemein / vnd der armen
Vnterthanen / Amen.

Datum Weymar / den letzten *Octobris* im 1586.
Jahr / an welchem für neun vnd sechtzig Jahren /
der tewre Rüstzeug Gottes D. *Lutherus* / seine erste
Positiones wider den Ablaß offentlich an die Schloß-
kirchen zu Wittemberg angeschlagen hat.

E. F. G.

Vntertheniger Die-
ner am Wort

M. Gregorius Strk-
genitz Hoffprediger.

CHRISTO SACRVM.

Die Historia / so wir auff dismal für vns nemen / vnd mit Gottes hülfe handeln wollen / wird beschrieben im Büchlein Ruth am 4. Capitel / Vnd lautet auff vnser Deutsch also:

DAs nam die Ruth / das sie sein Weib ward / vnd da er bey jr lag / gab jr der HErr / das sie schwanger ward / vnd gebar einen Son. Da sprachen die Weiber zu Naemi: Gelobt sey der HErr / der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser zeit / das sein Name in Jsrael bliebe / der wird dich erquicken / vñ dein Alter versorgen. Denn deine Schnur / die dich geliebet hat / hat jn geboren / welche dir besser ist / denn sieben Söne. Vnd Naemi nam das Kind vnd legets auff jhren Schoß / vnd ward seine Warterin. Vnd jre Nachbarinnen gaben jhm einen Namen / vnd sprachen: Naemi ist ein Kind geboren / vnd hiessen jn Obed / der

der ist der Vater Jsai/welcher ist Dauids Vater.

Geliebten im HErrn / Es schreibet der Weise Mann Syrach am 47. Cap. vom Königlichen Propheten Dauid/das er für ein jeglich Werck / für eine jegliche Wolthat/ die jhm Gott erzeiget hat / dem Heiligen / dem Höhesten gedancket habe / mit einem schönen Liede. Syrac. 47.
Solchs rhümet der Weise Mann Syrach an dem Königlichen Propheten Dauid/nicht allein deshalben/ das wir wissen sollen/ wie er sich für seine Person danckbar gegen Gott erzeiget habe/so offt jhm was gutes wiederfaren / sondern vns zum Exempel/ das wir auch in seine Fustapffen tretten / jhm hierinnen nachfolgen/ vnd der Dancksagung nicht vergessen sollen / so offt vns eine Wolthat wiederferet.

Weil dann vnser lieber Gott heute diesen tag gegen Morgen / vnsere gnedige Herrschafft / fast eben vmb die Stunde vnd Zeit/vmb welche er dieselbe für 17. Tagen/in Leidt vnd Trübnis gesetzt / wiederumb erfrewet / vnsere gnedige Fürstin vnd Fraw von jhrer Weiblichen Bürden mit Gnaden entbunden / vnd einen frölichen Anblick bescheret hat / darumb wir bisher hertzlich vnd fleissig gebeten/so ist es je billich/ das wir jhm dafür Lob vnd Danck sagen/wie wir dann deshalben an dem ort jetzund versamlet sind.

Damit wir vns aber desto besser erinnern mögen/ was wir bey solcher Wolthat Gottes zubetrachten/wollen wir diese verlesene Historiam von Obeds Geburt für vns nemen / Darinnen werden vns fürnemlich vier Pünctlein ordentlich fürgehalten. Propositio.

1. Wie das jenige/was die Bürger vnd Einwohner zu Bethlehem dem Boas vnd seiner vertrawten Ruth, auff jhren hochzeitlichen Ehrentag gewünschet / sey erfüllet vnd ins Werck gesetzt worden. I.

II. 2. Wie sich die Weiber/ so bey der Ruth in jrem Kreisten vnd Kindesnöten gewesen sind/ verhalten haben/ nach dem Gott mit Gnaden geholffen/ vnd einen jungen Sohn bescheret hat. Sie haben Gott gedanckt/ vnd der Grosmutter Glück gewündschet.

III. 3. Was die Großmutter Naemi darbey gethan/ vnd wie sie mit dem Kindlein vmbgangen. Sie hats auff jhren Schoß gelegt/ vnd ist seine Wärterin worden.

IIII. 4. Was man dem Kindlein für einen Namen gegeben.

Diese vier Pünctlein wollen wir auff dismal/ im namen des HErrn/ kürtzlich erkleren/ vnd miteinander betrachten / was wir bey einem jeden zu mercken haben. Gott der Allmechtige verleihe seine Gnade vnd heiligen Geist darzu/ Amen.

Vom ersten Pünctlein.

I. Der Bethlehemiter Wundsch ist nicht vergeblich.

DAs die Bürger vnd Einwoner der Stadt Bethlehem, dem Boas vnd seiner Braut/ der lieben Ruth, an jhrem Hochzeitlichen Ehrentage von Hertzen gewündschet / solchs alles hat der trewe barmhertzige Gott vnd Vater im Himmel zu seiner zeit/ an den beiden Gottfürchtigen Eheleuten lassen war werden/ vnd reichlich erfüllet.

Wie es erfüllet worden sey.

Denn nach dem Boas die Ruth zu Kirchen gefüret/ wie wir pflegen zu reden / vnd mit Gott vnd Ehren in den heiligen Ehestand getretten/ vnd das Ehebette mit jhr beschritten / hat Gott der HERR / der Stiffter vnd Erhalter dieses Standes/ sie mit Früchten des Leibes gesegnet/ vnd zu Jahr dem Boas einen hübschen jungen Sohn bescheret. Denn so stehet in verlesener Historien: **Also nam Boas die Ruth, das sie sein Weib ward/ vnd da er bey jhr lag/ gab jhr der HErr/ das sie schwanger ward/ vnd gebar einen Sohn.**

Zweierley wird in diesen Worten gemeldet. 1. Von wem es herkommen sey / das die Ruth des Boas Hausfraw schwanger worden/ nemlich vom HErrn/ Der HERR gab jhr/

sage

sagt der Text / das sie schwanger ward / da er / der Boas als jhr Eheman / bey jhr lag. 2. Was jhr Gott junges bescheret habe / nemlich / einen Sohn vnd Erben / wie die Wort ausdrücklich bezeugen / vnd sie gebar einen Sohn.

Hiemit wil vns nun der heilige Geist erinnern / das schwanger werden / vnd Kinder geberen / eine Gabe Gottes sey. Weltkinder meinen nicht anders / es sey natürlich / vnd müsse also sein / könne auch nicht anders seyn / es könne auch nicht feilen / wenn junge / schöne / gesunde Leute im Ehestande zusammen kommen / so müssen gewis Leibsfrüchte vnd Kinderlein folgen. Nein L. F. Fruchtbarkeit stehet nicht in Jugend vnd Schönheit / Kinderlein kommen auch nicht von der Jugend vnd Schöne her / vnd von den Natürlichen krefften. Wenn Gott nicht Gnade darzu gibt / wenn er nicht seinen Segen darzu spricht / so hilfft dis alles nicht / wie an den heiligen Ertzmüttern / an Sara, an Rebecca an Rachel, zusehen ist / vnd an andern Gottfürchtigen Weibspersonen mehr / im alten vñ newen Testament an Manoah Hausfraw / an Hanna des Elkanæ Weib / an der edlen Frawen zu Sunem, des Propheten Elisæi Wirtin / an Elizabeth des Priesters Zachariæ Weibe / die alle miteinander schöne / hübsch vnd jung gnung / vnd dennoch Vnfruchtbar gewesen sind / vnd keine Kinder geboren haben / bis sie Gott in jhrem Ehestande gesegnet hat. Daraus denn offenbar ist / das Kinderlein von Schönheit vnd Jugend nicht herkommen / wie es die Welt dafür helt. Es kan solches auch niemand mit Gelt vnd Gut zuwege bringen. Denn wenn die Fruchtbarkeit im Ehestande / vnd die Kinderlein daher kemen / so hette mancher nicht zu klagen / so würden sie den Reichen nicht seltzam seyn. Aber das Gegenspiel weiset die Erfarung aus. O es gebe mancher was er geben solte nur für ein Kind / kans dennoch nicht erlangen. Drumb kommen sie nicht von Gelt vnd Gut her / oder aus eignen Krefften.

Observatio. 1. Schwanger werden vnd Kinder geberen / ist Gottes Gabe.

Gen. 12. 20. 24. 26. Gen. 29. Judic. 13. 1. Sam. 1. 2. Reg. 4. Luc. 1.

Wo kompts dann her / das Eheweiber schwanger werden / vnd Kinder geberen? Es kömpt vom HErrn / Hie stehet in der

Historien/ Der HErr gab jr/ der Ruth, das sie schwanger ward/ da er/ jhr Eheman der Boas, bey jhr lag/ vnd gebar einen Sohn. Jhr Eheman vnd Hauswirt hat jhr solches nicht können geben/ das sie möchte fruchtbar vnd schwanger werden/ sondern Dominus dedit, Der HErr/ der ware/ ewige/ allmechtige Gott/ der den Ehestand selber gestifftet vnd eingesetzt hat/ der hat seinen Segen vber diese Eheleute gesprochen/ vnd die Ruth fruchtbar/ vnd zu einer frölichen Kindermutter gemacht/ das sie ist schwanger worden/ vnd einen Sohn geboren hat. Derhalben ist schwanger werden/ vnd Kinder geberen eine Gabe Gottes.

Zeugnis Gottfürchtiger Leute.

Jacob. Genes. 33.

Solchs haben auch alle Gottfürchtige Leute zu jeder zeit erkant vnd bekant. Da Jacob der Ertzvater von seinem Bruder Esau gefragt wurde/ wer diese weren/ die er bey sich hette? Gab er jhm zur Antwort: Es sind Kinder/ die Gott deinem Knecht bescheret hat. *Gen. 33.* Sihe/ Kinder sind eine Gabe des HERRN/ vnd Leibesfrucht ist ein Geschenck/ sagt *Salomon* im 127. *Psal.*

Psal. 127.

Der alten Rabinen Gedancken von Schlüsseln/ so jm Gott fürbehalten.

Die alten Gottfürchtigen Rabini bey den Jüden haben hieruon feine Gedancken gehabt/ vnd gesagt/ Vnser HErr Gott hab vier Schlüssel/ die er allein für sich behalte/ vnd keinem Menschen/ auch keinem Engel oder Seraphim dieselbe vbergebe.

1. Clauis pluuiæ.

Der erste Schlüssel ist clauis pluuiæ, der Wetterschlüssel oder Regenschlüssel/ damit er den Himmel auffschleust/ vnd Regen vnd Taw zu befeuchtigung der Erden herunter fallen lesset. Wann vnser HErr Gott den Himmel zuschleust/ verhelt seinen Regen vnd Taw/ da ist kein Potentat vnd Monarcha, auch kein Engel/ der ein einiges Regen oder Tawtröpflein kündte herunter bringen/ allein der HERR kan solches thun.

1. Reg. 8.

Jere. 14.

Daruon saget der Prophet Jeremias am 14. Capitel: Es ist doch ja vnter der Heiden Götzen keiner/ der

Regen

Regen köndte geben / so kan der Himmel auch nicht regenen. Du bist doch ja der HErr vnser Gott / auff den wir hoffen / denn du kanst solches alles thun.

Deut. 11. Werdet jhr meine Gebot hören / die ich euch gebiete / das jhr den HErrn ewren Gott liebet / vnd jhm dienet / von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / so wil ich ewrem Lande Regen geben zu seiner zeit / Früeregen vnd Spatregen / das du einsamlest dein Getreide / deinen Most / vnd dein Oel / vnd wil deinem Viehe Graß geben auff deinem Felde / das jhr esset vnd satt werdet. Deut. 11.

Hütet euch aber / das sich ewer Hertz nicht vberreden lasse / das jr abtretet / vnd dienet andern Göttern / vnd betet sie an / Vnd das denn der zorn des HErrn ergrimme vber euch / vnd schliesse den Himmel zu das kein Regen komme / vnd die Erde jr Gewechse nicht gebe / vnd bald vmbkommet von dem guten Lande / das euch der HErr gegeben hat.

Deut. 28. Der HERR wird dir seinen guten Schatz auffthun / den Himmel / das er deinem Lande Regen gebe zu seiner zeit. Deut. 28.

Der ander Schlüssel / welchen jhm Gott fürbehalten / wird von den Jüdischen Rabinen genandt clauis cibationis, der Brodschlüssel zur Brod vnd Speisekammer. Denn wann vnser HErr Gott die Erde nicht auffthete / vnd liesse allerley Früchte aus derselben herfür wachsen / so müsten Menschen vnd Viehe Hungers sterben / vnd köndte kein Potentat / wie mechtig er auch sein möchte / ein einiges Helmlein aus der Erden herfür bringen. 2. Clauis cibationis.

Psal. 104. Von solchem Schlüssel zur Speisekammer/redet König David Psal. 104. Du machest das Land voll Früchte/die du schaffest. Du lessest Graß wachsen für das Viehe/vnd Saat zu nutz den Menschen/das du Brod aus der Erden bringest. Vnd das der Wein erfrewe des Menschen Hertz/vnd seine Gestalt schön werde von Oel/vnd das Brodt des Menschen Hertz stercke. Item/Psal. 145. Aller Augen warten auff dich/ Psal. 145. vnd du gibst jhnen jhre Speise zu seiner zeit. Du thust deine Hand auff/vnd erfüllest alles was lebet/mit Wolgefallen.

Der dritte Schlüssel/den jhm Gott fürbehalten hat/ist 3. clauis sterilitatis, der Schlüssel der Vnfruchtbarkeit/das er Clauis sterilitatis. die Vnfruchtbaren/derer Leibe er verschlossen hat/Fruchtbar vnd zu frölichen Kindermüttern machen kan.

Es stehet offt in heiliger Schrifft diese art vnd weise zureden/ das Gott die Weiber verschliesse/das sie nicht geberen können. Genes. 16. Genes. 16. bekent Sara des Patriarchen Abrahams Hausmutter selbs/der HErr habe sie verschlossen/das sie nicht geberen künne. Gene. 20. Genes. 20. wird gemeldet/das der HErr alle Mütter des Hauses Abimelech, des Königs zu Gerar, hart verschlossen habe/ das sie nicht haben können Kinder geberen. Desgleichen wird 1. Sam. 1. gesagt von Hanna Samuelis Mutter/das dis die vrsach gewesen/darumb sie kein Kindlein gehabt/das der HErr jhren Leib verschlossen. Wenn der HErr also zuschleust/so kan niemand auffschliessen.

Sol nun ein Eheweib fruchtbar werden/schwanger Psal. 113. werden/so mus es der HERR geben/Der die Vnfruchtbare im Hause wohnen macht/das sie eine fröliche Kindermutter wird/wie König David von jm singet vnd rhümet im 113. Psalm/vnd die Exempel solchs ausweisen vnd bezeugen.

Da

Da Abraham betet zu Gott/heilete Gott Abimelech, vnd sein Weib/vnd seine Mägde/das sie Kinder gebaren. Denn der HErr hatte zuuor hart verschlossen alle Mütter des Hauses Abimelech, vmb Sara Abrahams Weibs willen. Gene. 20.

Da Rachel sahe/ das sie dem Iacob nichts gebar / neidet sie jre Schwester/vnd sprach zu Jacob: Schaffe mir Kinder/wo nicht/ so sterbe ich. Iacob aber ward sehr zornig auff Rachel, vnd gab jr zur Antwort: Bin ich doch nicht Gott/der dir deines Leibes Früchte nicht geben wil. Vnd hernach stehet in demselbigen Capitel / das der HErr an Rachel gedacht/sie erhöret/vnd fruchtbar gemacht habe. Genes 30.

Sol auch ein lebendiges Kindlein zu dieser Welt geboren werden/ so mus der HErr das beste dabey thun / vnd selbs Hebamme seyn/ vnd das Kindlein aus Mutter Leibe ziehen/ wie König Dauid Psal. 22. vnd 71. bekent. Darumb ist es ein feiner Christlicher Brauch/das schwangere Weiber/ wenn sie Gott in jhrem Ehestande mit Leibesfrüchten gesegnet hat/ nicht allein für jhre Person beten/sondern auch in der Kirchen für sich bitten lassen/das jhnen Gott zu rechter zeit einen frölichen Anblick beschehren wolle. Denn dadurch geben sie zuuerstehen/ das Kinderlein eine Gabe Gottes sind / vnd das der allein in Kindesnöten helffen könne vnd müsse. Wer solchs nicht gleubt/der achtet des Gebets auch nicht gros/wie leider vom meisten Hauffen geschicht. Gne Gottes hülffe kan kein Kindelein geboren werden. Psal. 22. 71. Schwangere Weiber sollen für sich bitten lassen.

Der vierdte Schlüssel/ welchen jhm Gott fürbehalten / ist clauis sepulchrorum, der Schlüssel zu den Todtengräbern/ die kan sonst kein Mensch eröffnen/also/das er die Todten köndte lebendig herfür lassen. Man findet wol bisweilen auch böse Buben/vnd Gottlose Leute/die die Gräber auffmachen/die Todten berauben/ sie können aber dieselben nicht lebendig machen / allein Gott der HERR kan vnd wil solches thun / wie er von solchem Schlüssel redet im Propheten Ezechiel am 37. Capitel. Sihe/ Ich wil ewere Gräber auffthun / vnd wil euch mein Volck 4. Clauis sepulchrorum. Ezech. 37.

Volck aus denselben heraus holen/vnd euch ins Land bringen/vnd solt erfaren/das ich der HErr bin/wenn ich ewer Gräber eröffnet/vnd euch mein Volck aus denselben bracht habe.

Damit haben die alten Gottfürchtigen Rabinen vnter den Jüden wollen anzeigen/das Regen geben zu rechter zeit/alle Creaturen speisen/nehren vnd erhalten/ Kinder bescheren/vnd Todten aufferwecken/solche Werck sind/die allein in Gottes Macht vnd Gewalt stehen.

Nutz dieser Lere. 1.

Das last vns nun mit allem fleis mercken vnd behalten. Denn dieser Bericht dient vns dazu/das wir wissen können/wo oder bey wem wir solchen Segen suchen sollen/nemlich/bey niemand anders/als bey vnserm Herrn Gott/durch ein hertzlichs vñ jnbrünstiges Gebet. Ist das war/wie es war ist/das schwanger werden vnd Kinder geberen eine Gabe Gottes des HErrn ist/so sollen alle die/so im Ehestande leben/vnd Kinderlein begeren/dieselbe von Gott auch bitten.

Von wem wolte man sie anders bitten vnd begeren/denn eben von dem/der sie geben kan? Weil dann schwanger werden vnd Kinder geberen Gottes Gabe ist/sol man solches auch von jhm begeren/vnd bey jhm suchen/wie alle Heiligen gethan haben.

Von wem Kinder zu bitten.

Exempel der Heiligen. Isaac. Genes. 25.

Isaac der heilige Patriarch/nam ein frommes züchtiges Mägdlein/die Rebecca, zur Ehe/die war wol bey 20. Jahren vnfruchtbar/das sie jhm kein Kind gebar/Aber er lies darumb nicht ab von seinem Gebet/hatte gute Hoffnung/Gott würde jm noch von seinem Weibe Kinder bescheren. Daher stehet im Text Gen. 25. **Isaac bat den HErrn für sein Weib/denn sie war vnfruchtbar/vnd der HERR lies sich erbitten/vnd Rebecca ward schwanger.**

Rachel. Genes. 30.

Rachel des Patriarchen Iacobs liebste Hausfraw/muste auch hertzlich zu Gott geseufftzet vnd gebetet haben vmb Leibesfrüchte/sonst würde Moyses die Wort nicht gesetzt haben Gen. 30. Capit.

30. Cap. Der HErr gedachte an Rachel vnd erhöret sie / vnd macht sie fruchtbar.

Die liebe Hanna, des Elkanæ Hausfraw / betet so fleissig / Gott wolte sie doch auch zur frölichen Kindermutter machen / vnd schüttete jhr Hertz mit sonderlichen Geberden für dem HErrn aus / das Eli der Priester meinete / sie were truncken. Hanna. 1. Sam. 1.

Das Zacharias der Priester zu Gott geseufftzet habe vmb einen Erben / bezeuget der Engel Gabriel, da er im Tempel erscheint / vnd zu jm sagt: **Fürchte dich nicht Zacharia / denn dein Gebet ist erhöret. Dein Weib Elizabeth wird dir einen Sohn geberen / des Namen soltu Johannes heissen.** Zacharias der Priester. Luc. 1.

Diesen Exempeln sollen alle Christliche Eheleute nachfolgen / vnd sich die Weltkinder nicht jrren lassen / die sein hönisch vnd spöttisch lachen / das man Gott solte anruffen vmb den Leibessegen / so doch viel Weiber schwanger werden / die vnsern HErrn Gott nie darumb angeruffen haben. Etliche dürffen auch wol vnsern HErrn Gott bitten / er solle sie für Kindern behüten. Das sind Gottlose Leute / die sollen wir vns nicht lassen jrre machen / sondern vns viel mehr nach der heiligen vnd Gottfürchtigen Leute Exempel richten / die vnsern HErrn Gott vmb Leibes Erben angeruffen haben.

2. Das Kinder bekommen kein Fluch sey.

Es dienet vns auch dieser Bericht darzu / das wir wissen / schwanger werden / vnd Kinder geberen / sey nicht ein Fluch / ein Zorn oder Vngnade / sondern ein Segen vnd sonderliche Wolthat vnd Gabe Gottes.

Das sollen wir mercken / wieder die / so zornig / vngedültig vnd vngehalten drüber werden / wenn sie sehen / das jhre Weiber fruchtbar sind / vnd mit Kindern vberfallen / vnd fluchen den Weibern vbel ob sie nicht einmal wollen aufhören / wo sie mit allen Kinderlein hin sollen. Das sind Vnfleter / die gleuben nicht / das schwanger werden vnd Kinder geberen / Gottes Gabe sey /

sonst würden sie auch mit derselben vor lieb nemen/ sie trawen vnserm HErrn Gott nicht/ das er sie werde können ernehren.

Historia von einer Königin.

Man sagt von einer tugentsamen Königin/ das zur zeit ein Römischer Keiser zu jhr kommen sey/ da habe sie alle jhre Kinderlein/ derer viel waren/ vmb sich her treten lassen/ Als aber der Keiser an solcher Anzahl der Kinder wenig gefallen gehabt vñ gesagt: „ Auff so viel Erben gehören viel Lande/ habe sie darauff zur Antwort geben: Ja es ist war/ Aber es ist allezeit besser/ zehen „ Kinder in Ehren/ dann eins in Vnehren.

Das war eine gute Antwort. Diese löbliche Königin hat verstanden/ das schwanger werden vnd Kinder geberen/ nicht ein Fluch/ sondern ein Segen vnd Gabe Gottes were/ vnd das er auch so viel darzu bescheren köndte/ damit die Kinderlein möchten ernehret werden. Das last vns auch mercken.

Observatio. II. Der Christen Wunsch ist nicht vergebens.

Darnach haben wir bey diesem ersten Pünctlein zusehen/ das es nicht vergebens noch vmb sonst sey/ was Christenleute/ Gottfürchtige Leute/ die da beten können/ einander wünschen.

Es hatten die zu Bethlehem dem Boas vnd der Ruth auff jhrer Wirtschafft gewünschet/ Gott wolte sie segnen mit Leibesfrüchten/ jhnen was eigens vnd jhr Auskommen bescheren/ damit sie dieselben erziehen köndten/ sie in allen Tugenden lassen wachsen vnd zunemen/ vnd miteinander lassen alt vnd selig werden. Solchen Wunsch hat Gott war gemacht vnd erfüllet/ vnd jnen/ wie das Jahr vmb gewesen/ einen jungen Sohn bescheret.

Gene. 24. Tob. 9.

Dergleichen Exempel haben wir an der Rebecca, am jungen Tobia, welchen die eingeladene Geste vnd Freunde/ auch alles guts zu jhren Hochzeitlichen Ehren gewünschet/ vnd Gott der HErr dasselbe zu seiner zeit ins Werck gesetzt hat.

Vox amici, vox Dei, sagten die Alten/ Des Freundes Stimme ist Gottes Stimme/ drumb sol keiner Gottfürchtiger Leute Gebet vnd Wunsch verachten/ vnd sol ein jeder zusehen/ das er seiner Eltern vnd frommer Christen Gebet vnd Wunsch mit sich in Ehestand bringe.

Wir haben auch hierbey zumercken/das Gott der HErr die Trew/so fromme Schnuren jhren Schwiegerinnen beweisen/ nicht wolle vnbelohnet lassen/laut der Zusage/die er ans vierdte Gebot geheffet hat: Ehre Vater vnd Mutter/auff das dirs wolgehe/vnd du lange lebest auff Erden. Obser vatio. III. Frommer Schnür Trew bleibet nicht vnbelohnet. Exod. 20.

Ruth helt jhre Schwieger wol/die bekömpt einen frommen Mann/Gott segnet sie auch/das sie schwanger wird/vnd bescheret jhr einen jungen Sohn. Wollen nun fromme Schnüre vnd Töchter auch gesegnet sein/so mögen sie dergleichen thun/vnd in jhre Fustapffen tretten.

Das sollen wir behalten bey dem ersten Pünctlein dieser verlesenen Historien/da wir gehöret haben/wie das jenige/was die Bürger vnd Einwohner zu Bethlehem, dem Boas vnd seiner vertrawten Ruth zu jhren hochzeitlichen Ehren gewünschet/sey erfüllet vnd ins Werck gesetzt worden. Der HErr hat der Ruth gegeben/das sie ist schwanger worden/vnd hat einen Sohn geboren.

Vom andern Pünctlein.

II.

Wird allhie ferner gemeldet/wie sich die Weiber vnd Nachbarinnen/so bey der Ruth in Kindesnöten gewesen/verhalten haben/nach dem jhr Gott mit Gnaden geholffen/einen frölichen Anblick vnd jungen Sohn bescheret hat.

Kein zweiffel ist es/Boas der Vater wird von Hertzen fro darüber worden seyn/da man jhm das Botenbrod gebracht/das jhm Gott einen jungen Sohn bescheret. Desgleichen wird es auch der Mutter auffm Kreistbette eine grosse Frewde in jhrem Hertzen gemacht haben/das sie des Kindleins Stimme gehöret/welchs sie vnter jhrem Hertzen getragen/vnd nun mehr mit Gottes Hülffe zur Welt geboren. Denn der HErr Jesus sagt selbs Boas vnd seines Weibes frewde.

Joan. 16. Johan. am 16. Ein Weib/ wenn sie gebiert/ so hat sie Trawrigkeit/ denn jhre Stunde ist kommen/ wenn sie aber das Kind geboren hat/ dencket sie nicht mehr an die Angst/ vmb der Frewde willen/ das der Mensch zur Welt geboren ist.

Warumb der heilig Geist davon nichts melde.

Der heilige Geist aber meldet in dieser Historien nichts davon/ stellets allen Vater vnd Mütter Hertzen zubedencken anheim/ das sie bey sich selbs abnemen können vnd Rechnung machen sollen/ wie jhnen müsse zu Muth vnd Sinn gewesen sein.

Der frommen Nachbarinnen vnd Weibspersonen/ die bey der Kreisterin in Kindesnöten gewesen/ gedenckt er mit allen Ehren/ das sie Gott gedanckt/ vnd der Grosmutter Naemi Glück gewünschet haben.

Der Nachbarinnen 1. Danckſagung.

Da sie sehen/ das Gott der Kreisterin so schleunig hilfft vnd einen frölichen Anblick bescheret/ sprechen sie jhr Deo gratias, vnd singen jhr Te Deum laudamus, sagen jm Lob vnd Danck dafür. Benedictus sit Dominus, Gelobet sey der HErr/ der vnser Gebet vnd Seufftzerlein erhöret/ vnd die Kreisterin mit Gnaden von jhrer Weiblichen Bürden entbunden/ vnd für eines ein zwifaches Leben gegeben hat.

Es wissen die guthertzigen vnd Gottfürchtigen Weiber/ das Kindesnot ist Todesnot/ vnd das Mutter vnd Kind miteinander bleiben müssen/ wo nicht Gott das beste darbey thut. Sie wissen das es Gottes Gabe ist schwanger werden/ vnd Kinder geberen/ sie erkennen auch das es lobens vnd danckens werdt ist/ wenn Gott ein Kindlein lest zur Welt geboren werden/ Derhalben dancken sie jhm von Hertzen dafür/ vnd singen jhr Benedictus mit frölicher Stimme/ Gelobet sey der HERR/ dem Allmechtigen lebendigen Gott sey Lob vnd Danck/ der so gnedig geholffen/ vnd vns allesampt mit einem frölichen Anblick erfrewet hat.

Darneben

Darneben wünschen sie der Naemi Glück darzu / das sie Gott zu einer Grosmutter gemacht / vnd jr die Gnade vnd Wolthat erzeigt / das er sie habe Kindskinder sehen lassen / Gelobet sey der HErr / der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben / zu dieser zeit / das sein Name in Jsrael bliebe. Glückwünschung.

Sie trösten auch die Grosmutter / vnd weissagen / was sie sich zu dem Kindlein vnd jungen Söhnlein / das Gott bescheret / werde zuuersehen haben / vnd sprechen: 1. Der wird dich erquicken. Gleich wie der fromme Lamech Gen. 5. seinen ersten Sohn / den jhm Gott bescheret / hies Noha nennen / vnd sagte: Der wird vns trösten in vnser Mühe vnd Arbeit auff Erden / die der HErr verflucht hat. Also propheceien allhie die Weiber der Grosmutter Naemi, das sie an dem jungen Sönlein / welchs newlich zur Welt geborn worden / einen Tröster haben werde / Vnd wollen gleich so viel sagen: Du liebe Naemi hast bisher viel Vnglücks vnd Wiederwertigkeit müssen ausstehen / vnd wenig Frewde gehabt in deinem Witwenstande / Aber nun wird dich Gott deines Leides ergetzen / dis kleine Kindlein wird dir mit seinem freundlichen lachen vnd holdseligen Geberden viel schwerer Gedancken vertreiben. 3. Weissagung. 1. Genes. 5.

2. Vnd der wird dein Alter versorgen / Er wird das beste bey dir thun / wenn er zu seinem Verstand vnd mündigen Jahren kommen wird / vnd der Grosmutter nicht vergessen / sondern dieselbe versorgen / das du auff deine alte Tage nicht wirst dürffen not leiden. Erit baculus senectutis tuæ, Er wird dein Stab sein in deinem Alter. 2.

Entlich zeigen die Weiber auch vrsach an / warumb die Grosmutter jhr dis Kindlein billich solle lassen lieb vnd befohlen sein / vnd sagen: Denn deine Schnur / die dich geliebet 4. Vrsach / weshalben Naemi jhr dis Kind solle lassen lieb sein.

hat / hat jhn geboren / welche dir besser ist denn sieben Söhne.

Ruth 1. 2. 5. Es hatte die Ruth grosse Trew an jhrer Schwieger Naemi beweiset. Sie zohe mit jhr aus jhrem Vaterland / darinnen sie gute gelegenheit hette können haben zu bleiben / wolte sie nicht verlassen / die Schwieger war jhr lieber / sie arbeitet jhr auch für / gieng auffs Feld / lase Ehren auff / vnd bracht sie jrer Schwieger heim / das sie nit dorffte Not vnd Hunger leiden. Solcher Liebe / solcher Trewe erinnern allhie die Weiber die Grosmutter Naemi, vnd füren jhr solchs zu Gemüte / Ach es ist je deiner lieben Schnuren Kind / die dich hertzlich geliebet hat / vnd dir besser ist / denn sieben vngeratene Söhne / drumb soltu dir auch dis Kindlein lassen desto lieber sein.

Obseruatio. Wir haben hiebey zumercken / das wir vns ander Leute Wolfart also annemen sollen / als wenns vnser eigen were / vnd vns selbs betreffe / nach der Regel vnd Erinnerung S. Pauli Roma. 12.

1. Ein Christe sol sich des andern Wolfart frewen. Roma. 12. **Frewet euch mit den Frölichen / vnd weinet mit den Weinenden.** Wenn ein Gliedmaß am Leib einen Schaden hat / so trawren die andern alle / vnd haben ein mitleiden mit jm / wenns einem wolgehet / so frewen sich die andern alle mit jm. Nun sind wir je allesampt Gliedmaß eines Leibes / an welchen Christus das Heupt ist. Derhalben sollen wir vns auch billich frewen / wenn vnserm Nechsten was guts wiederferet vnd begegnet.

So thun die Gottfürchtigen Weiber / die bey der Ruth in Kindes nöten gewesen sind / da sie sehen / das Gott einen frölichen Anblick bescheret / frewen sie sich von Hertzen mit der Kindbetterin / vnd mit dem Hausvater / vnd wünschen der betrübten Grosmutter Glück zur newen Frewde vnd jungen Einenckel.

Luc. 1. Die frommen Nachbarn vnd Gefreundten der Elizabeth, thun auch desgleichen / da sie hören / das der HErr grosse Barmhertzigkeit an jhr gethan / vnd jr einen jungen Sohn bescheret hat / kommen sie heuffig zusammen / vnd frewen sich mit jr.

Tugend

Tugend vnd Erbarkeit stehet Christenleuten noch heutiges Tages so wol an/als für tausend oder mehr Jahren/ drumb wird sich ein jeder Christ daraus selbs leicht zubescheiden wissen/ was jhm in gleichem Fall zuthun gebüre.

Wir lernen auch allhie/das man das Deo gratias, vnd der Dancksagung nicht vergessen solte/ wenn vnser HErr Gott einen frölichen Anblick bescheret. II. Gott sol man dancken für den frölichen Anblick.

Eltern sollen billich den anfang machen/vnd jr Benedictus, Gelobet sey der HErr/ mit dem alten Priester Zacharia singen/wie es denn fein vnd lobens werdt ist/ das Christliche Eltern/so jnen Gott einen frölichen Anblick bescheret/ eine Dancksagung thun/ auch wol das Te Deum laudamus darzu singen lassen. Eltern sollen anfahen. Luc. 1.

Etwan hat man die jungen Münche in Klöstern dazu gewehnet/ wenn ein Alter jhnen nun eine geschnittene Feder schenckete/ das sie sich bücken vnd sagen musten: Benedictus Deus in omnibus donis suis. Gott sey gelobet vmb alles das/ das er vns schencket. Eine gute Gewonheit in Clöstern.

Wie viel mehr sol ein Christlicher Hausvater dis thun/wenn man jm das fröliche Botenbrod bringet/ das jm Gott abermals einen jungen Sohn bescheret habe. Der sol billich heraus brechen/vnd mit frölicher Stimme sein Benedictus singen: Gelobet sey der HErr/ der mich vnd mein liebes Gemahl wiederumb mit einem frölichen Anblick heut diesen tag erfrewet hat/ vnd hat vns nicht lassen abgehen einen Erben zu diser zeit/ das sein Name möge gerhümet vnd gepreiset werden. Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus eius in ore meo. Ich wil psal. 34. den HErrn loben allezeit/ sein Lob sol jmmerdar in meinem Munde seyn. Psa. 34. Lobe den HErrn meine Seele/ vnd was in mir ist/ seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn meine Seele/ vnd vergis nicht was er dir guts gethan hat. Psal. 103. Lobe psal. 103. psal. 146.

den

den HErrn meine Seele / ich wil den HErrn loben so lang ich lebe / vnd meinem Gott lobsingen / weil ich hie bin. Psal. 146. Benedictus Deus in omnibus donis suis. Gott sey gelobet vmb alles das / das er vns schencket. Solche Danckſagung koſtet nicht viel / vnd gefellt dennoch Gott wol / wenn ſie aus einem gleubigen Hertzen herkömpt.

Andere Christen ſollen mit der Danckſagung nachfolgen.

Es ſollen auch andere Christenleute / ſo offt ſie hören / das ein Kindlein zu dieſer Welt geborn iſt / jhr Te Deum laudamus ſingen / Gott ſey Lob vnd Danck / der Menſchliches Geſchlecht nicht leſſet gantz vnd gar vntergehen / ſondern noch teglich beweiſet / das er ſey amator hominum, ein liebhaber der Menſchen / vnd das er luſt vnd gefallen habe an den Menſchenkindern.

Prouer. 8.

Trawn L. F. Wer da gleubet / das die Formierung vnd Geburt des Menſchen / Gottes Werck ſey / der kans nicht laſſen / er mus jhm dafür Lob vnd Danck ſagen. Aber ein törichter gleubet das nicht / vnd ein Narr achtet ſolchs nicht / Vnd weil dis Wunder teglich geſchicht / wird es gering gehalten.

Pſal 92.

Das haben wir bey dem andern Pünctlein dieſer Hiſtorien zumercken / darinnen gemeldet wird / wie ſich die Weiber / ſo bey der Ruth in Kindesnöten geweſen / verhalten haben / nach dem Gott mit Gnaden geholffen / vnd einen frölichen Anblick beſcheret hat. Sie haben Gott gedanckt / der Grosmutter Naemi Glück gewünſchet zum jungen Erben / aller guts vom Kindlein prophecciet / vnd ſie zur Frewde vermanet.

Vom dritten Pünctlein.

III. Siehet auch in diſer Hiſtorien / was die Grosmutter Naemi dabey gethan habe / vnd wie ſie mit dem jungen Kindlein vmbgangen ſey: Vnd Naemi (ſaget der Text) nam das Kind / vnd legts auff jren Schoß / vnd ward ſeine Wärterin.

Da

Da beschreibet der heilig Geist mit kurtzen worten ein sehnlichs vnd lieblichs Spiel / das die Grosmutter Naemi mit dem jungen Kindlein angefangen / vnd wie sie jhr Grosmütterliches Hertz gegen demselben ausgeschüttet vnd an tag gegeben habe.

Freundligkeit der Grosmutter Naemi gegen dem Kindelein.

Es weis die liebe Grosmuttr nicht / was sie für Frewden ehun oder beginnen sol / da sie siehet / das vnser HErr Gott jhrer Schnur vnd Tochter einen gesunden vnd hübschen Sohn bescheret hat / vnd höret / wie jhr die Weiber Glück wünschen / vnd sie zur Frewde vermanen. Sie nimpt das Kindlein / vnd legets auff jren Schoß / als jren liebsten Schatz / vnd kan es nicht gnung ansehen.

1. Legts auff ihren Schoß.

O wie manchs Hertzlein wird sie jhm gedrückt / wie manchs Schmätzlein wird sie jhm gegeben haben / wie sehnliche Gedancken wird sie gehabt / wie manchs Seufftzerlein wird sie haben faren lassen / wenn sie das Kindlein auff der Schoß angesehen. Ach wenn jetzt der Grosvater Elimelech leben solte / wie solte es jhm eine Frewde sein / vnd ich wolte nichts liebers wünschen noch begeren. Ohne zweiffel werden jhr die Augen vbergangen seyn / vnd sie wird manches Threnlein drüber vergossen haben. Sie wird auch Gott dem HErrn von Hertzen gedanckt haben / das sie die zeit erlebet: Ach ich hette nicht gemeint / da mir Gott meinen allerliebsten Hauswirt hinweg nam / vnd mich zu einer betrübten Witwen machte / das ich dis erleben / vnd zu solcher Frewde in meinem Wiewenstande kommen / vnd ein Kindlein von meiner lieben Schnur vnd Tochter sehen solte. Gott sey Lob vnd Danck / ich habs erlebet / vnd wil mich nun in meinem Witwenstande desto besser zu frieden geben.

2. Sie wartet desselbe.

Sie wird auch des Kindleins Warterin. Es ist jhr so lieb / das sie es niemand anders vertrawen wil / sie wartet das Kindlein selbs / badet vnd weschet es / töckelts vnd hüllets ein / legets in die Wiege / hebets wieder auff / vnd reinigets / vnd thut was sie nur thun sol / vnd Alters halben thun kan. Das mag je eine fromme Grosmutter seyn / die lobens werdt ist.

Warumb der h. G. solcher Geberde Naemi gedencke.

Dieser freundlichen vnd lieblichen Geberde der Naemi, die sie gegen dem jungen Kindlein gebraucht hat / gedenckt der heilig Geist / vns dardurch zuerinnern / das jhm vnser lieber Gott mit Gnaden gefallen lasse / was Weibspersonen den kleinen Kinderlein liebs vnd guts erzeigen vnd beweisen / wenn sie dieselben auff jhre Schoß nemen / mit jhnen freundlich vmbgehen / sie waschen / baden / reinigen / eintöckeln / wiegen / jhrer pflegen vnd warten. O das sind eitel heilige vnd Gott wolgefellige Werck / wenn sie geschehen im Glauben an Christum.

Was man kleinen Kinderlein guts thut / gefellt Gott wol. Matt. 18. Mar. 9.

Wer ein solches Kindlein auffnimpt (spricht Christus selbs) in meinem Namen / der nimpt mich auff.

Drumb sollen sich Christliche Matronen nicht verdriessen lassen / wann sie mit den kleinen Kinderlein müssen mühe haben. Es sind tausent mahl bessere vnd heiligere Werck / denn aller Münche vnd Nonnen Werck in Clöstern jmmermehr seyn können / die sie aus eigner Andacht vnd ohne Gottes Wort thun vnd fürnemen.

Historia vom Paphnutio.

Man lieset in vitis patrum vom Paphnutio, der hielte sich für einen grossen Heiligen / vnd da er wissen wolte / welchen Heiligen er zuuergleichen were / ward jhm geantwortet / zweien
„ Ehefrawen. Er bald hin / vnd fraget sie / was doch jhre gute
„ Werck weren? Da antworten sie / Wir wissen von keinem son-
„ derlichen heiligen Leben / Wir haben vnser Haus vnd Kinder /
„ der warten wir so viel vns müglich / vnd halten vns also / das wir
„ noch nie vns gehaddert noch gezweiet haben. Da gieng der alte
„ Vater hin / vnd sagt: Nun sehe ich / das man keinen Stand ver-
„ achten sol / er sey so gering er wolle. Man kan allenthalben Gott
„ dienen / vnd from seyn / vnd Gott wils jhm von jederman gefallen
„ lassen / wer jhn nur fürchtet vnd recht thut / er sey gleich in was
„ Stande er wolle.

Eben dis wil vns der heilig Geist hie auch erinnern / da er erzelet / wie die alte Naemi mit jhrer lieben Schnuren vnd Töchter Kinde so freundlich vmbgangen / dasselbe auff die Schoß genommen /

nommen / vnd seiner gepfleget vnd gewartet / wie eine andere Warterin vnd Kindermagd.

Darneben wil er auch hiemit zuuerstehen geben / was allen Grosmüttern gebüren wolle / wann jhnen Gott die Ehre vnd Gnade auffthut / vnd sie zu Grosmüttern macht / vnd Kindeskind sehen lest. Ach / sie sollen solche Gnade erkennen / vnd Gott dafür dancken / sich auch dermassen erzeigen vnd verhalten / das man aus allen jren Worten / Geberden vnd Wercken spüren vnd abnemen könne / das sie ein hertzlichs gefallen dran tragen.

2. Wie sich Grosmütter verhalten sollen / wenn sie Kindeskind sehen.

Natürlich ists / vnd vnser HErr Gott hat diese sehnliche Affect in der Grosmütter Hertz gepflantzet / das sie jhre Kindeskinder viel lieber haben / als jhre eigene Kinder. Denn Amor descendit, non ascendit, die Liebe sinckt vnter sich / vnd je weiter sie sich auff Kindeskinder erstrecket / je grösser sie wird.

Man findet auch wol bisweilen vnartige vnd böse Grosmütter / die aller Lieb vnd Trew vergessen gegen jhre Kindskinder. Wie Athalia des Königs Ahasia in Iuda Mutter / da sie sahe / das jhr Sohn todt war / machte sie sich auff / vnd brachte allen Königlichen Samen vmb / auff das sie allein regieren möchte. Das war eine böse Grosmutter vnd rechte Bestien.

Athalia eine böse Grosmutter. 2. Reg. 11. 2 Par. 22.

Eine solche Bestia war auch Brunechildis die Königin in Franckreich / die sonst Bruneusta genant wird / von welcher sonst die Historien melden / das sie nach absterben jhres Herrn des Königs / die zwene Brüder Theodericum vnd Theodebertum, so jhres Sohns Childerici Söhne waren / in einander gehetzet / vnd so viel zu wege gebracht hat / das Theodericus seinen Bruder Theodebertum hat ermorden lassen / dessen Kinder sie zuuor mit jhrer eignen Hand vmbgebracht / vnd das Kleinste / so noch in der Wiegen lag / an einen Stein zu todt geschmissen hatte. Vnd damit sie das Regiment allein bekommen möchte / hat sie Theoderico mit Gifft auch vergeben. Aber gemeiniglich ist dis war / das Grosmütter jhre Kindeskinder viel lieber haben / als jhre leibliche Kinder.

Brunechildis Königin in Franckreich. Fulgosus lib. 9. cap. 11.

Wil nun eine in des heiligen Geistes Lob stehen/ so sehe sie zu / das sie sich also verhalte / das lobens werdt sey / wie Naemi gethan hat.

Das sey von dem dritten Pünctlein dieser Historien gesagt/was die Grosmutter Naemi dabey gethan/ vnd wie sie mit dem jungen Kindlein jhrer lieben Schnur vnd Tochter vmbgangen sey. Sie hats auff jhren Schoß gelegt / vnd ist seine Warterin worden.

Vom vierdten Pünctlein.

IIII. ZVm Beschluß wird auch in dieser Historien gedacht/was man dem Kindlein für einen Namen gegeben habe. Vnd jhre Nachbarin gaben jhm einen Namen / vnd sprachen: Naemi ist ein Kind geboren/ vnd hiessen jhn Obed.

Was Obed heisse.

Das ist ein feiner vnd guter Name. Obed heist so viel/als seruiens, colens, seruus, ein Knecht oder Diener. Mit diesem Namen haben die frommen Nachbarinnen wollen anzeigen / das dis Kindlein solle vnd wolle Gottes Diener seyn/ vnd denselben stets für Augen haben.

Obseruatio.

Wir mercken in der kürtze dis hierbey/das Eltern / wann jnen Gott der HErr einen frölichen Anblick vnd lebendige Kinderlein bescheret / darauff sollen bedacht sein / das sie denselben auch gute denckwirdige Namen geben lassen/ dabey sie sich etwas guts mögen erinnern. Bonum nomen, bonum omen, sagt man/vnd ist recht vnd wol geredt/Ein guter Name/hat auch eine gute Deutung vnd Erinnerung / vnd ist eine anzeigung etwas guts/Omnia nominibus, si vera fatebimur, insunt.

1. Eltern sollen jren Kindern gute Namen geben.

Ohne zweiffel hat sich Obed, nach dem er erwachsen/zu seinen Jahren vnd Verstande kommen ist / so offt er seinen Namen hat hören nennen / das man jhn bey seinem rechten Namen geruffen/

ruffen/sich dessen erinnert: Sihe/du hast in der Beschneidung/ in deiner Jugend/diesen Namen bekommen/ das du solt sein seruus, ein Knecht vnd Diener/nicht der Sünde/ nicht der Welt/ Rom. 6. nicht des Teuffels / sondern Gottes des HErrn / drumb soltu auch dein Leben also anstellen / das du in Gottes Dienst allezeit mögest erfunden werden / vnd jhm dienen in Heiligkeit vnd Ge- Luc. 1. rechtigkeit/die jhm gefellig ist/vnd dich/so viel müglich/für Sünden hüten. Was meint jhr L. F. was solche Erinnerung guts bey jhn wird geschafft haben? Ohne Nutz vnd Frucht ist es gewislich nicht abgangen.

Derhalben sollen Christliche Eltern darauff sehen / das sie jhren Kindern auch solche Namen geben lassen/ die jhnen können seyn eine Erinnerung vnd Vermanung zu allem guten.

II. Eltern sollen jhre Kinder in Gottes Furcht aufferziehen. Eph. 6. Psal. 118. Matt. 25. Luc. 19.

Es sollen auch Christliche Eltern darauff bedacht seyn/das sie jhre Kinder aufferziehen in der Zucht vnd Vermanung zu dem HErrn. Wie S. Paulus leret Eph. 6. Das sie Gottes Diener vnd Knechte seyn mögen / vnd mit König Dauid sagen können Psal. 118. HErr ich bin dein Knecht / ich bin dein Knecht/deiner Magd Sohn. Vnd einmal die Stimme auch mit Frewden hören mögen: Ey du frommer vnd getrewer Knecht / du bist vber Wenigem getrew gewest / ich wil dich vber Viel setzen / Gehe ein zu deines HErrn Frewde.

Das habe ich auff dismal von dieser Historien/im Namen des HErrn sagen wollen / Da E. L. gehöret haben. 1. Wie das jenige/ was die Bürger vnd Einwohner zu Bethlehem dem Boas vnd seiner vertrawten Ruth, zu jhren hochzeitlichen Ehren gewünschet haben / sey erfullet vnd ins Werck gesetzet worden. Gott hat der Ruth gegeben / das sie ist schwanger worden / vnd hat einen jungen Sohn geboren. 2. Wie sich die Weiber/so bey der Ruth in Kindesnöten gewesen / verhalten haben / nach dem Gott mit Gnaden geholffen/vnd einen frölichen Anblick bescheret

scheret hat. Sie haben Gott gedancket/der Grosmutter Naemi Glück gewünschet zum jungen Erben / alles gutes vom Kindlein prophecciet/vnd sie zur Frewde vermanet. 3. Was die Grosmutter dabey gethan / vnd wie sie mit dem jungen Kindlein vmbgangen sey. Sie hats auff jhren Schoß genommen / vnd ist seine Warterin worden. 4. Was man dem Kindlein für einen Namen gegeben. Es ist Obed genent worden.

Das wir nun solches zu Hertzen nemen / vnd vns daraus bessern mögen/das helffe vns allen/Gott Vater/ Gott Sohn/ Gott heiliger Geist/ die ware heilige Dreyfaltigkeit/ hochgelobet in alle Ewigkeit/

AMEN.

Gedruckt zu Erffordt/durch Johann Beck/Wonhafftig vnter den Schülern zum weissen Schwan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321903-p0033-6

154453

AB 154453

ULB Halle
002 819 562
3

Sba

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321903-p0035-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321903-p0036-3

Die schöne vnd lieb-
liche Historia von Obeds Geburt/
aus dem vierdten Capitel des Büch-
leins Ruth/

Den 26. Septembris/

als vnser lieber Gott desselbigen ta-
ges früe vmb drey Vhr dem Durchlauch-
ten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn
FRIEDRICH VVILHELMEN, Hertzogen zu
Sachsen/ Landgrafen in Düringen/ vnd Marg-
grafen zu Meyssen/ das andere junge
Herrlein von S. F. Gemahl
bescheret hat.

Gepredigt vnd ausgelegt zu Wey-
mar in der Schloßkirchen/

Durch
M. GREGORIVM STRIGENICI-
VM F. S. Hoffpredigern daselbsten.

Anno M. D. LXXXVI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-321903-p0037-9